

## Zu 2. Sachanalyse und didaktische Reduktion (in Tabellenform)

In diesem Punkt legt der Lehramtsanfänger fest, welcher Sachverhalt in der Unterrichtsstunde behandelt wird. Dabei kann man unterscheiden zwischen der inhaltlichen Ebene (»Sache«) und der Sachstruktur als notwendige Elementarisierung der Inhalte in Bezug auf die Lernenden (didaktische Reduktion).

In der Sachanalyse geht es darum, den Unterrichtsgegenstand qualitativ und quantitativ zu erfassen und sich als Lehramtsanfänger durch eigene Recherchen zum inhaltlichen Experten zu machen. Es ist nicht ausreichend, wenn der Lehramtsanfänger inhaltlich auf der Ebene der Lernenden stehenbleibt. Dieser Arbeitsschritt ermöglicht es dem Lehramtsanfänger, dass er das Wesentliche für »seine« Lernenden im Unterricht von dem für »seine Lernenden« Unwesentliche unterscheiden kann, weil sein inhaltliches Wissen über das der Lernenden im Unterricht Gelernte hinausgeht. Die Grundlage bildet die fachliche Auseinandersetzung mit den sachlichen Gegebenheiten aufgrund geeigneter Informationsquellen, die im Literatur- und Quellenverzeichnis angegeben werden.

In der didaktischen Reduktion nimmt der Lehramtsanfänger nun gegenüber dem Unterrichtsgegenstand die Perspektive als Lehrkraft ein. Dabei geht es für den Lehramtsanfänger das für die Lernenden Wesentliche und Mögliche herauszuschälen, indem er gezielte Auswahlentscheidungen trifft, was für das Lernen der Lernenden unbedingt notwendig ist und was man weglassen oder vereinfachen kann/ muss, ohne die Grundsätzlichkeit des Inhalts zu verfälschen. Im Weiteren geht es in der didaktischen Reduktion darum, ob die dann didaktisch reduzierten und ausgewählten Inhalte eine bestimmte Abfolge bedingen, z. B. das naturwissenschaftliche Vorgehen: Frage – Vermutungen – Versuch – Beobachtung – Erklärung/ Antwort – Verifizierung/Falsifizierung der Vermutungen – Modellbildung – Versprachlichung – Transfer als Artikulationsstufen im Unterricht als Abbild eines ähnlichen Vorgehens in den Naturwissenschaften, und ob diese Unterrichtsschritte im passenden Verhältnis zueinander stehen, z. B. wird die Vermutungsphase wesentlich kürzer sein als die Versuchsdurchführung mit der Beobachtung und Erklärung.

Beispielhafte Fragen für die didaktische Reduktion lauten für die Lehramtsanfänger:

- Was kann an einem komplexen Unterrichtsinhalt weggelassen oder muss vereinfacht werden, ohne ihn zu verfälschen?
- Was ist das Wesentliche, dass die Lernenden am fachlichen Inhalt lernen?
- Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen die Lernenden, um den Unterrichtsinhalt bewältigen zu können?
- Unter welchen Perspektiven kann der Unterrichtsinhalt betrachtet werden – welche Perspektive(n) wird/ werden in der Unterrichtsstunde eingenommen?
- Ist eine zwingende Abfolge von Teilinhalten oder Tätigkeiten notwendig?
- Gibt es klare Zusammenhänge (zeitlich, räumlich, logisch, ästhetisch, ...), Ableitungen oder Vernetzungen und welche Rolle sollen diese in der Unterrichtsstunde (nicht) spielen?
- Welches Vorwissen ist notwendig? Wie wird es grundgelegt oder erhoben?
- Welche Möglichkeiten gibt es, den Unterrichtsinhalt zu veranschaulichen, zu gliedern, darzustellen, ...?
- Wie kann der Unterrichtsinhalt die Lebenswirklichkeit der Lernenden berühren?
- Welcher (Fach-) Wortschatz und welche tragenden Begriffe sind für diesen Unterrichtsinhalt besonders relevant?
- ...

Ziel der didaktischen Reduktion ist es, den fachlichen Lerninhalt so zu vereinfachen, dass er zum einen wissenschaftlich valide bleibt, zum anderen für die Lernenden verständlich ist.